

Hans-Joachim  
**Maaz**

**ANGST**

**GESELL**

**SCHAFT**

Hans-Joachim Maaz  
Angstgesellschaft



Hans-Joachim Maaz

# Angstgesellschaft

**F** Frank & Timme  
Verlag für wissenschaftliche Literatur

ISBN 978-3-7329-0852-3

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur  
Berlin 2022. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-  
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen.

Herstellung durch Frank & Timme GmbH,  
Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin.  
Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

[www.frank-timme.de](http://www.frank-timme.de)

# Inhalt

Ein Selbstbekenntnis als Einleitung .....	7
Zur Psychodynamik des Extremismus .....	13
Normopathie ist eine Form des Extremismus .....	29
Die Logik normopathischer Verhältnisse .....	33
Corona-Normopathie .....	39
Pandemie oder Panikdemie .....	53
Die Entwicklung der Pandemie-Angst .....	59
Die Differenzierung der Ängste .....	67
Die Angst-(Un-)Logik .....	85
Die Angst-Falle .....	91
Realität und Wahn .....	97
Die Massenpsychose der Corona-Pandemie .....	103
Wie konnte es nur so weit kommen? .....	109
Narzissmus und Spaltung .....	117

Führung und Volk .....	123
Die mediale Spaltung .....	129
Die Waffe „Verschwörungstheorie“ .....	137
Zur Psychodynamik der Impfscheidung .....	145
Die Angst-Impfung .....	153
Corona-Impfwillige und Impfverweigerer .....	157
Konflikte bei der Impfscheidung .....	171
Die Impfpflicht .....	179
Der G-Wahnsinn .....	191
Die Vergiftung der Beziehung .....	195
Wollt ihr ewig leben? .....	201
Der 3. Weg .....	207
Hilfe gegen Selbstentfremdung .....	223
Weiterführende Literatur .....	243

# Ein Selbstbekenntnis als Einleitung

Dieses Buch ist praktisch der Abschluss meiner psychosozialen Analysen. Es begann mit dem *Gefühlsstau*<sup>1</sup>, der im *falschen Leben*<sup>2</sup> einer *narzisstischen Gesellschaft*<sup>3</sup>, wo er sich in der unvermeidbaren gesellschaftlichen Krise als Abwehr schmerzlicher Erkenntnisse fortsetzt, zu einem *gespaltenen Land*<sup>4</sup> führen muss. In „Das gespaltene Land“ habe ich die denkbaren und wahrscheinlichen gesellschaftlichen Krisenszenarien beschrieben und dabei an erster Stelle einen Demokratie-Crash aufgeführt. Das Ende demokratischer Verhältnisse ist mit der unbegründeten Feststellung einer „epidemischen Lage von nationaler Tragweite“ vollzogen. Diese Entwicklung ist für mich der Beweis dafür, dass sich in Deutschland nach 1945 keine wirkliche Demokratie entfalten konnte, sondern nur ein von außen verordnetes Demokratie-Spiel installiert worden ist. Dabei wurde eine innerseelische Demokratisierung in den einzelnen Menschen nicht beachtet, die nur durch eine bessere Frühbetreuung der Kinder ohne ihre Selbstentfremdung zu erreichen wäre.

Mit dem jetzt stattfindenden Demokratie-Crash verbinde ich eine gute Nachricht: Es ist auch das Ende eines bisher falschen Lebens in narzisstischer Normopathie. Aber die schlechte Nachricht ist – es droht uns ein noch falscheres Le-

.....

- 1 H.-J. Maaz, „Der Gefühlsstau“, 1990.
- 2 H.-J. Maaz, „Das falsche Leben“, 2017.
- 3 H.-J. Maaz, „Die narzisstische Gesellschaft“, 2012.
- 4 H.-J. Maaz, „Das gespaltene Land“, 2020.

ben: der Umschlag von der narzisstisch-finanzkapitalistischen Normopathie, einer krankhaften profitorientierten Wachstumsgesellschaft, in eine digital-totalitäre (Welt-)Herrschaft. Möglicherweise gibt es unter den paar Super-Milliardären der Finanzwelt diesen oder jenen Philanthropen, dessen narzisstischer Größenwahn von einer Rettung der Menschheit träumt, was z. B. bei der Impfkampagne eines Bill Gates<sup>5</sup> diskutiert wird. Ein Trost ist das nicht.

Thomas Röper hat in einem Buch „Inside Corona – Die wahren Ziele hinter COVID-19“ mit fast 500 Originalquellen überzeugend belegen können, dass die Pandemie schon seit Jahren in mehreren Phasen vorbereitet worden ist. Eine Angst-Herrschaft ist der erfolgreichste Weg, um politisch-ökonomische Ziele auf undemokratischen Wegen zu erreichen. Ängste machen die Perspektive eng und die freie Wahrnehmung unfrei, sie lassen ihre Opfer für Maßnahmen einer Gesundheits-Diktatur empfänglich werden. In diesem Buch bin ich bemüht, das verhängnisvolle Zusammenspiel von Angst-Herrschaft mit einer massenhypnotischen Unterwerfungsbereitschaft zu beschreiben und zu analysieren. Die seit Jahrzehnten fortbestehende Selbstentfremdung des größten Teils der Kinder hat eine Fügsamkeit geschaffen, auf welche der Plan für ein Angst-Regime verlässlich bauen konnte.

Autoritäre Machtformen werden immer gebraucht und gewünscht von frühtraumatisierten Menschen, die nur in Abhängigkeit ihr Leben gestalten können. Dagegen bin ich nach den Erkenntnissen meiner therapeutischen und supervisorischen

.....

5 Neue Zürcher Zeitung vom 24.09.2021. Patrick Zoll: „Ist Bill Gates der Retter der Menschheit oder ein Bösewicht? Warum seine Stiftung so viel Kritik erntet, obwohl sie vorgibt, Gutes zu tun.“

Arbeit überzeugt, dass Eigenständigkeit in sozialer Bezogenheit die beste und natürlichste menschliche Lebensform ist. Dies werden die herrschenden Eliten niemals zulassen, weil ihnen dann das Machtgefühl als Droge für das eigene narzisstische Defizit verloren ginge. Aber ich halte es immer für möglich, innerhalb einer Gemeinschaft, in die man essentiell verwoben ist, ein reifes, eigenständiges Selbst auszubilden und dieses Eigene sowohl sozial- wie selbstverantwortlich zu leben.

Unter einer Angst-Herrschaft werden die ganz persönlichen Lebensängste und die berechtigten Zukunftsängste politisch missbraucht, um eine „Neue Normalität“ der Herrschaft unter Auflösung des bisherigen Demokratie-Spiels zu etablieren. Obwohl ich eine solche politische Fehlentwicklung seit über 30 Jahren als psychodynamische Unvermeidbarkeit normopathischer Verhältnisse beschreibe, wollte ich deren politische Realisierung in einem Deutschland, das in etwa 80 Jahren bereits zwei totalitäre Regime gestaltet hat, nicht mehr für möglich halten. Diese eigene Verleugnung besseren Wissens ordne ich als schützende seelische Abwehr ein, die ich aber, konfrontiert mit der Entwicklung eines Corona-Wahns, nicht mehr aufrechterhalten kann.

Das falsche Leben hat sich inzwischen so zugespitzt, dass dissidente Ansichten nicht mehr ohne Puffer geäußert werden können. Und so muss auch ich, um nicht sogleich und vollständig einer Diskriminierung als Obskurantist zum Opfer zu fallen, hier vorsorglich erklären: Ja, das Virus existiert, ja, es gibt eine Corona-Infektion mit leichten, schweren und tödlichen Verläufen – während des Schreibens an diesem Buch bin ich selbst relativ heftig an COVID-19 erkrankt. Und ich bin natürlich kein Impfgegner, bin selbst vielfach geimpft, aber die bisher eingesetzten gentechnischen medizinischen Eingriffe ver-

dienen ihren Namen als „Impfstoffe“ nicht, denn sie schützen kaum und sind keineswegs weitgehend unbedenklich.

Ich bin nach umfangreicher Recherche in zahlreichen freien und alternativen Medien zu der Überzeugung gelangt, dass es bei der öffentlichen Anti-Corona-Politik nicht mehr um Gesundheitsschutz geht – höchstens marginal –, dies aber von einer großen Zahl von Menschen durch den Angstkomplex, der Verunsicherung, Einschüchterung und Abhängigkeit aktiviert hat, geglaubt wird. Es spricht so viel gegen den behaupteten Gesundheitsschutz: Die meisten Zahlen, Statistiken, Testergebnisse werden nicht kritisch diskutiert, sind falsch interpretiert oder sogar gefälscht. Dass die Anti-Corona-Maßnahmen hilfreich sind, lässt sich in keiner Weise evidenzbasiert bestätigen, und der berechtigte Verdacht auf erhebliche Schäden ist nicht widerlegt. Gegen die mRNA-Impfungen lassen sich medizinisch erhebliche Bedenken äußern, die in der öffentlichen Diskussion nicht berücksichtigt werden. Gegen wissenschaftliche Begründungen für die Corona-Politik können andere wissenschaftliche Erkenntnisse in Stellung gebracht werden, die aber nicht angemessen diskutiert werden dürfen – entweder werden sie von vornherein als Minderheitsmeinung apostrophiert und damit marginalisiert oder man entzieht ihnen die öffentliche Plattform. Und was schließlich die gern proklamierte Gefahr einer möglichen Überforderung des Gesundheitssystems durch Corona angeht: Diese Proklamation kann niemand ernstnehmen, solange Krankenhäuser geschlossen, Intensivbetten abgebaut und für das Pflegepersonal keine besseren Bedingungen in Form von angemessener Bezahlung und reduzierter Belastung realisiert werden.

Ich will in diesem Buch keine einzelnen Belege dieser Feststellungen bringen, diese sind in den Alternativmedien vielfach

zu finden. Ich beschäftige mich mit der Analyse und Deutung, wie und warum eine Angst-Gesellschaft erneut in eine Diktatur geführt werden kann, wobei die Angst für viele den Weg bereitet, dies freiwillig und gerne zu tun. Das ist schon bitter genug, aber die damit verbundene Feindseligkeit bis Gewalt gegen eine andersdenkende Minderheit ist unerträglich. Wenn krankhafte Verstörung politisch gewollt und missbraucht und in soziale Destruktivität mit Hass und Gewalt verwandelt wird, kann ich als Psychiater und Psychotherapeut nicht schweigend zuschauen oder gar eine solche Pathologie noch unterstützen. Ich will mit diesem Buch über Psychodynamiken aufklären und Angst-Verhalten analysieren und deuten. Ich kämpfe damit entschieden gegen eine neue totalitäre Herrschaft und bin bemüht, die Voraussetzungen für bessere demokratische Verhältnisse zu begründen.

Bei allen Erkenntnissen und Analysen lande ich immer wieder bei der Frage, ist die abnorme gesellschaftliche Entwicklung das Symptom eines Massenwahns, wofür vieles spricht, oder die Folge und Absicht eines politisch-ökonomisch-ideologischen Plans? Ich gehe von einem kollusiven Zusammenspiel aus: Der „Plan“ schafft mit einer gezüchteten Pandemie-Angst eine wahnhafte Angstabwehr. Der Wahn ermöglicht eine politische Entwicklung, die Mächtige zu einem Plan nutzen können. So ist das Wechselspiel: Angst hilft, einen Plan zu schmieden – der Plan schafft und nutzt die Ängste!



## Zur Psychodynamik des Extremismus

In der Extremismustheorie gibt es keine eindeutige Definition für Extremismus. In der Bundesrepublik Deutschland wird der Begriff politisch verwendet: für Einstellungen und Bestrebungen, die eine freiheitliche, demokratische Grundordnung bekämpfen und abschaffen wollen. Gegen die demokratischen Werte von Freiheit und Gleichheit der Menschen, von Gewaltenteilung und Rechtsstaatlichkeit, Pluralismus mit Mehrheitsprinzip und Minderheitenschutz erhebt der Extremismus nach dieser Definition einen Absolutheitsanspruch mit der Überzeugung, es gebe objektive Erkenntnisse von absoluter Wahrheit, in deren Besitz die Extremisten seien. So entsteht totalitäres Denken, das eine Mehrdeutigkeit, Relativität, Subjektivität und Dynamik von Erkenntnissen nicht akzeptiert und sogar leugnet.

Ich stimme den Erkenntnissen von Fabian Fischer<sup>6</sup> zu, dass das Streben nach einem radikalen Wahrheitsanspruch Menschen hilft, Identität und psychosozialen Halt in einer ideologischen Gruppe zu finden, durch einfache monokausale Erklärungen zu psychischer Sicherheit in bedrohlichen und unübersichtlichen Verhältnissen zu gelangen und eigene Probleme und Schwächen durch Projektion zu externalisieren. Als wesentliche Motive für extremistische Positionen werden Ängste und Schutzbedürfnisse in einer sich wandelnden und komplexer werdenden Welt verstanden.

.....  
6 F. Fischer, „Die konstruierende Gefahr – Feindbilder in politischem Extremismus“, 2018.

Auch wenn die politische, ideologische oder religiöse Orientierung des Extremismus (z. B. Links- oder Rechtsextremismus, Islamismus) sehr verschieden ist, gibt es Gemeinsamkeiten in den psychodynamischen Quellen extremistischen Verhaltens und in der Zielstellung. Es geht immer um totalitäre Macht im Sinne eines Alleinvertretungsanspruches. Es geht um Dogmatismus des Denkens und Radikalität des Verhaltens, um fanatische Ausblendung der Realität und um Verfolgung, Verachtung und Vernichtung Andersdenkender und Kritiker. Das Sowohl-als-auch-Denken wird verpönt und auf ein Entweder-oder-Denken reduziert. Entweder gut oder böse, richtig oder falsch, entweder für oder gegen: Wer nicht für uns ist, ist automatisch ein Gegner oder: Wer nicht für den Frieden ist, der ist für den Krieg – oder aktuell: Wer nicht für die Anti-Corona-Maßnahmen der Regierung ist, ist ein Corona-Leugner, ein Covidiot. Oft klärt erst der zeitliche und geografische Abstand zu totalitären Systemen den Blick. Dann ist Gelegenheit, zu analysieren und verstehen zu wollen, dann werden die Ziele von Herrschaft und Größenwahn genannt und die menschenfeindlichen, undemokratischen, ungerechten, destruktiven bis verbrecherischen Mittel und Wege ausführlich dargestellt und angemessen verurteilt – zu Recht.

Was aber zumeist offenbleibt, ist die Analyse der Psychodynamik individuellen und massenhaften Verhaltens der beteiligten Mehrheit an totalitären Systemen. Ohne eine Mehrheit von Mitläufern und Mittätern ist extremistische Machtübernahme nicht möglich. Die psychodynamischen Ursachen extremistischer Selbstentfremdung der vielen Einzelnen und der normopathischen Fehlentwicklung von Gruppen, Gesellschaften und Staaten werden meistens nicht erfasst und weiter untersucht. Hier setzt meine Analyse an: Individuell zugrunde liegt dem

Ganzen immer eine Selbstentfremdung, ein Gefühlsstau und ein primitiver seelischer Abwehrvorgang: eine Abspaltung mit Projektion. Die Gefahr extremistischer, radikaler Haltungen und Einstellungen entsteht vor allem durch die Frühtraumatisierung von Kindern, wie ich sie in den Mütterlichkeits- und Väterlichkeitsstörungen differenziert beschreibe.<sup>7</sup> Es geht um die Störungsfolgen psychosozialer

- Bedrohung (Mutterbedrohung)
- Besetzung (Mutterbesetzung)
- Ungeliebtheit (Muttermangel, Liebesmangel)
- Abhängigkeit (Muttervergiftung)
- Hemmung (Vaterterror)
- Unterwerfung (Vatererpressung)
- Vernachlässigung (Vaterflucht)
- Überforderung (Vatermissbrauch)

Die Folgen früher Eltern-Kind-Beziehungsstörungen führen zu Selbstentfremdungen mit prägenden Strukturstörungen der Persönlichkeitsentwicklung (Mütterlichkeitsstörungen) oder zu immer wiederkehrenden neurotischen Konflikten (Väterlichkeitsstörungen). So werden die Menschen mit *Frühstörungen* als Erwachsene entsprechend gestört agieren:

- Die *Frühbedrohten* werden ihr Leben lang die Welt und alle Erfahrungen als prinzipiell bedrohlich erleben.
- Die *Frühbesetzten* werden ihr Leben lang misstrauisch bleiben und in allen Beziehungen mit der Angst, aus-

.....

7 H.-J. Maaz, „Das falsche Leben“ (2017), „Das gesplante Land“ (2020).

genutzt zu werden, des Eigenen beraubt zu werden, auf Distanz bleiben.

- Die *Ungeliebten* werden das narzisstische Defizit ihr Leben lang durch unendliche Anstrengungen auffüllen wollen und mit allen Erfolgen doch unglücklich bleiben.
- Die *Abhängigen* werden ihr Leben lang Beziehungen und soziale Verhältnisse suchen, in denen sie mitgenommen werden und gesagt bekommen, was zu tun oder zu lassen ist, um auf keinen Fall selber entscheiden zu müssen.
- Die eingeschüchterten *Gehemmtten* werden sich immer unterwerfen und willfährige Mittläufer sein, die Obrigkeit „lieben“ und verehren wollen, doch bei Machtverlust das bisher Verehrte sofort verlassen, verachten und herabwürdigen. Der Gehemmte trägt immer einen Dolch im Gewand.
- Die zum Gehorsam *Erpressten* werden besonders erfolgreich sein wollen – in Form einer pervertierten Aggression besser als der „Herr“ – und sich dadurch abheben und Eigenes erreichen wollen, aber ohne das erpresste Verhaltensmuster grundsätzlich zu verlassen.
- Die *Vernachlässigten* werden sich lieber passiv treiben lassen als aktiv das eigene Leben zu gestalten. In der Verweigerung liegt pervertierte Aggression mit der Botschaft an die soziale Umwelt, den Sozialstaat: „Nun versorgt mich mal ordentlich!“ Die Helfer sind dann die Opfer.
- Die *Leistungs-Missbrauchten* werden sich permanent überfordern, keine Begrenzung akzeptieren und sich

doch am Ende durch Erschöpfung und Erkrankung selbstschädigend an den Antreibern rächen.

Im Grunde sind alle Bedrohten, Besetzten, Ungeliebten und Abhängigen permanent verführbar, in extremistischen Strukturen ihre Angst und Unsicherheit zu binden und sozialen Halt in klaren, autoritären Verhältnissen und einer gleichgesinnten Gemeinschaft zu finden. Und die Gehemmtten, Erpressten, Vernachlässigten und Überforderten werden ihre prinzipielle neurotische Konflikthaftigkeit (Hemmung vs. Aufruhr, Gehorsam vs. Widerstand, Passivität vs. Aktivität und Anstrengung vs. Begrenzung) gerne so zu lösen bereit sein, wie es den früh anerzogenen, einseitigen Forderungen nach Gehorsam und Unterwerfung und den belastenden Erfahrungen von Vernachlässigung und Überforderung entspricht.

**Keine extremistische oder radikale Position ohne grundlegende psychosoziale Störung.**

Hier werden viele gern zustimmen, weil sie sofort an die bekannten Bösewichter denken: an Nazis, Stalinisten, Islamisten, Terroristen. Schwieriger wird die Zustimmung bereits, wenn z. B. Rechts- und Linksextremismus als gleich bedrohlich benannt werden, denn „Rechts“ soll in der öffentlichen Darstellung schlimmer sein als „Links“, entsprechend den dominierenden politischen Machtinteressen. Werden politische Gegner und Kritiker, werden Andersdenkende in autoritären Systemen als Extremisten bedroht, dann sind das meistens Helden des Widerstandes. In der Krise demokratischer Systeme aber bucht man sie ab als Verirrte, Nicht-Informierte, Zu-Belehrende, Zu-Erziehende, Gefährder, die beobachtet, kontrolliert und be-

droht werden müssen, bis sie endlich „Vernunft“ angenommen haben: also denken wie die Mehrheit.

Die Schweizer haben für ein Denken, das Menschen und Sachverhalte in Schubladen steckt, ein eigenes Verb: schubladi-sieren. Für das Verständnis meiner Perspektive ist mir wichtig, auf die Folgen des stigmatisierenden Denkens in Schablonen hinzuweisen. „Nazis“, „Rechtsextreme“, „Reichsbürger“, „Anti-semiten“, „Querdenker“, „Verschwörungstheoretiker“, „Leugner“, „Covidioten“ – werden solche Etiketten ohne inhaltliche Begründung verteilt, dann pervertieren die benutzten Begriffe zu sinnentstellten Schimpfwörtern. Und psychodynamisch geschieht etwas Gefährliches, denn die „guten“ Verfolger der „bösen“ Verfolgten werden selbst zu den Extremisten, die sie eigentlich anprangern und bekämpfen wollen. Das ist doppelt verstörend, weil man sich beim Angriff mit einer dahingeworfenen, belasteten Begrifflichkeit leicht moralisch überlegen fühlen und so selbst betrügen kann und zugleich im Kampf der Begriffe das Übel selbst praktiziert, indem man die eigene Verstörung auf Feindbilder projiziert. „Keine Toleranz den Intoleranten“ ist der Inbegriff einer „intellektuellen“ Verstörung, die weder in der Lage ist, Ursachen von Intoleranz zu verstehen, noch selbst toleranzfähig zu sein. Das ist eine typisch-gestörte Position von Extremisten.

Die dargestellten psychosozialen Folgen der frühen Beziehungsstörungen, auf denen Weltsicht und Lebenseinstellung der Extremisten beruhen, sind immer mit einem Gefühlsstau verbunden:

Die frühe Erfahrung von Bedrohung, Besetzung und Liebesmangel hatte natürlich Angst gemacht, weil der berechtigte Hass gegen eine solche verletzende Behandlung nicht gelebt werden durfte. So entsteht ein Gefühlsstau, der darauf lauert,

sich irgendwann zu entladen. Das erklärt die verwunderliche Vermehrung der „Nazis“ & Co., auf die jetzt, als Objekte mit dem Stempel des Bösen, endlich der Hass abgeführt werden kann. Eine solche projektive „Bereinigung“ der inneren Spannung verbietet eine klärende Untersuchung, wer oder was die verfolgten Menschen wirklich sind. Im realen Kontakt kann die Projektion in aller Regel nicht mehr aufrechterhalten werden. Der Hass braucht soziale Distanz, deshalb heißt es dann: „Mit denen reden wir gar nicht!“ „Die beachten wir gar nicht!“ „Mit denen verhandeln wir nicht, das würde die nur aufwerten!“ Für den Extremisten liefert der Gefühlsstau aus eigener früher Verletzung und Kränkung die Energie für Feindseligkeit – d. h. auch, dass „Feinde“ zwingend gebraucht werden, um am eigenen Hass nicht zu ersticken, der eben niemals gegen die eigentlichen Verursacher gerichtet werden durfte.

Abhängigkeit, Hemmung, Erpressung, fehlende Fürsorge und Überforderung des Kindes erzeugen berechtigterweise Wut, die sich später im Erwachsenenleben häufig im Empathiemangel anderen Menschen gegenüber und in einem allgemein lieblosen Verhalten versteckt. Ausbleibende Bestätigung und fehlende Förderung lösen einen seelischen Schmerz unerfüllter Sehnsucht nach Liebe und Annahme aus. Solche Gefühle bleiben für viele Eltern und Erzieherinnen unverstanden, werden aber zumeist als störend und belastend empfunden und deshalb schnell zugetröstet, abgelenkt oder direkt mit Strafandrohung und Liebesentzug unterdrückt. Die Energie nicht gelebter, nicht erlaubter Gefühle muss sich dann Ersatzwege für eine Abfuhr suchen: Nach innen richtet sie sich als Stress mit Muskelverspannung, Atemverflachung, Blutdruckanstieg, mit einer Vielzahl organischer und psychischer Funktionsstörungen, die dann als Beschwerden und Krankheitssymptome, ersatzweise

und von der eigentlichen Verursachung entfernt, energetisch abgeführt werden. Der andere Weg geht nach außen in die Sozialkontakte und in das eigene Sozialverhalten: Ärger, Konflikte, Streit, Arbeitsstress, Überforderung, Kränkung fordern Energie für Kampf, Verteidigung, Konfliktlösung und Rechtsstreit. Es lässt sich sogar häufig feststellen, dass der Energie- druck aufgetauter Gefühle dahin führt, dass Kampf und Streit gesucht, Konflikte provoziert werden, Überforderung scheinbar freiwillig gewählt wird, um aufgetaute Gefühlsenergie zu verbrauchen. So wird unbewusst Gefühlsstau sozial ausagiert. Das ist deshalb so wichtig zu verstehen, weil damit auch eine wesentliche energetische Quelle für Extremismus erfasst wird. Kampf, Herrschaftsstreben und Gewalt schaffen eine große Fläche für die Gefühlsarena mit reichlich Gelegenheit, die innere Spannung projektiv auszuleben: Hass und Hetze, Denunziation, Verfolgung, Diffamierung, Ausgrenzung und Vernichtung suchen und finden ihre Opfer.

Der politisch-ideologische, religiös-fundamentalistische Überbau extremistischer Positionen ist immer sekundär, primär sind frühe Selbstentfremdungen mit Gefühlsstau. Es ist ein großer Fehler, wenn man an die Einmaligkeit größter Verbrechen in totalitären Systemen glaubt und einen Vergleich z. B. zwischen Holocaust, Gulag, bekannten Völkermorden und Kriegen verbietet; dann werden die durchaus vergleichbaren Ursachen gelehnet und eine wirkliche „Bewältigung“ der Geschichte wird verhindert. Bertolt Brechts Ausspruch aus dem Epilog seines Stückes „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“ – *„Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch“* – verstehe ich als Mahnung und Hinweis auf den „Schoß“, der nach meiner Erkenntnis eben Familie, Mutter, Vater, Kinderkrippe und -garten und Schule meint. So werden die Einstellung, die

Praxis und die Qualität von Zeugung, Schwangerschaft, Geburt und Frühbetreuung von Kindern zum Scheideweg für spätere Demokraten oder Extremisten. So spielt es z. B. für die Entwicklungsbedingungen eines Menschen eine Rolle, ob er das Glück einer natürlichen Geburt haben konnte oder durch Kaiserschnitt auf die Welt kam, ohne dass es dafür eine medizinische Notwendigkeit gegeben hatte. Ganz entscheidend ist die Qualität der Frühbetreuung eines Kindes. Eine zu zeitige Fremdbetreuung in einer Kinderkrippe (vor dem 2. bis 3. Lebensjahr) mit in aller Regel zu wenig Betreuungspersonal (erforderlich wäre etwa eine Betreuungsperson auf nur zwei bis drei Kinder) führt zu nachhaltiger Selbstentfremdung. Aktuell wird das Verständnis für mütterliche und väterliche Betreuungsqualitäten politisch-ideologisch schwerwiegend verstört, z. B. wenn von „Elternteil 1“ und „Elternteil 2“ statt von Mutter und Vater oder von „Menschenmilch“ statt Muttermilch gesprochen wird.

Eine Normopathie als Gemeinschaft von Frühtraumatisierten gestaltet sich nach massenpsychologischen Dynamiken, wie sie z. B. von

- Gustave Le Bon in „Psychologie der Massen“,
- Sigmund Freud in „Massenpsychologie und Ich-Analyse“,
- Wilhelm Reich in „Die Massenpsychologie des Faschismus“

dargestellt worden sind.

Ich fasse die wesentlichen Erkenntnisse für meine Analysen folgendermaßen zusammen:

Eine irgendwie verbundene Gruppe von Menschen denkt, fühlt und handelt anders, als es der Einzelne tun würde. Die Reaktion von Menschen in der Masse ist nicht vernunftgesteuert, sondern wird von Gefühlen beherrscht. Die Masse ist unkritisch, unlogisch, ist suggestibel bis hypnotisch und leicht manipulierbar. Da der Gefühlsstau aktiviert wird, werden in einer massenpsychologischen Situation Menschen mitgerissen für Zustimmung bis zum Fanatismus oder für Empörung, Angst, Feindseligkeit bis hin zu Verbrechen. Gefühlsreaktionen in der Masse sind extrem ansteckend, ein Exempel gibt die Massenpanik. Auch ohne reale Bedrohung kann ein Schrei genügen, ein Alarm, ein Handgemauschel in der Menge, um panische Reaktionen auszulösen. Die Reaktionen in Massen sind enthemmter, affektiver, ungesteuerter als bei Vereinzelung. Diese suggestive Wirkung ist unabhängig vom Bildungsgrad oder sozialen Status. Eine Masse von Menschen, die eine gemeinsame Zielvorstellung, ein Anliegen verbindet, sucht immer nach Führung, braucht Struktur und Autorität, um gegen die Gefahr des enthemmten emotionalen Chaos Halt und Orientierung zu finden. Eine entsprechende autoritäre Führung wird in massenpsychologisch wirksamen Situationen unkritisch, ergeben, gehorsam, pflichtschuldig bis fanatisch verehrt und gefeiert. Eine Führung, die massenpsychologische Wirkungen erzielen will, muss entsprechend zielorientiert ständig Bilder wirken lassen (etwa solche von besonderer Not und Gefahr), muss vor allem Behauptungen und Versprechungen in Phrasen gießen, emphatisch wiederholen und Begeisterung für gewünschte Ziele entfachen. Will man also eine Bevölkerung in Gleichschritt bringen, müssen Ängste geschürt werden und ein möglicher Schutz oder die Rettung müssen mit ständig wiederholten phrasenhaften Behauptungen suggeriert werden. Angst

ist die beste Voraussetzung für Herrschaft. Die Pandemie-Angst eröffnet eine neue extremistische Herrschaftsform.

Wir müssen also das Zusammenspiel individueller Selbstentfremdung und massenpsychologischer Kompensation verstehen lernen:

Frühe Angst aus Bedrohung, Besetzung, Selbstunsicherheit, Abhängigkeit, Gehemmtheit, Unterdrückung, Verlassenheit und Überforderung sind immer mit einem Gefühlsstau verbunden, da die berechtigten Gefühle – Angst, Wut, Hass, Schmerz und Trauer – in der Regel nicht gelebt werden dürfen, sondern unterdrückt, „beherrscht“ werden müssen. Eine massenpsychologische Dynamik ist deshalb hervorragend zur Kompensation des seelischen Leides und emotionalen Druckes geeignet.

## **1. Die Bindung der Ängste**

Gemeinschaftliche Ziele wie Leistung, materielles Wachstum, Wohlstand, soziale Sicherheit, Konsum können die Angst-Energie in entsprechende Anstrengungen für diese Ziele transformieren.

Die Zielerfüllung indessen, mag sie auch als noch so wünschenswert erscheinen, kann sich zu wesentlichen Problemen und einer krisenhaften Entwicklung auswachsen, weil die Leistungs- und Wachstumsenergie aus der Angst-Abwehr gespeist wird und daher Vernunft und Maß verlieren muss. Der eigentliche Angst-Antreiber (der frühe Mangel an Liebe und Bestätigung) ist ja nicht erkannt und gestillt worden, sondern muss als Kompensation praktisch auf „falscher Fährte“ süchtig

gesteigert werden und kann kein befriedigendes Ende finden. Falsches Leben ist nicht durch falsche Ziele zu heilen!

Aber leider wird der frühe Gefühlsstau, vor allem beim Stau aggressiver Affekte, projektiv ausagiert. Wenn massenpsychologisch eine Gefahr immer wieder beschworen wird und damit Schutz, Hilfe, Verteidigung als Wünsche aktiviert werden, bildet sich leicht eine Notsolidarität als Katastrophenhilfe. Zur Abwendung von Gefahr entsteht ein aufopferungsvoller Kampf gegen einen realen oder meistens auch nur einen aufgebauchten Feind. So kann aufgestaute aggressive Energie in konstruktiver Hilfe oder destruktiver Zerstörung abreagiert werden. Im Extrem führt die ins Helfersyndrom transformierte Aggression zur Selbstzerstörung oder durch Kampf, Gewalt und Krieg zur Fremdvernichtung.

Die individuelle psychische Not verschmilzt zu gemeinsamer Hilfe oder entlädt sich in kollektiven Verbrechen. Besonders das Destruktive der Gefühlsentladung wird massenpsychologisch zumeist als notwendige, gerechte, moralisch gebotene Verteidigung geframt. So erklärt sich auch in einem massenpsychologischen Wahn das sonst Unerklärbare und Unvorstellbare, das jetzt für normal gehalten wird. Die geförderte, gebotene, befohlene Entladung des Gefühlsstaus einer großen Zahl von Menschen bekommt durch massenpsychologische Mechanismen das Potential unvorstellbarer Zerstörungswut und Tötungslust.

Ich kann mir gut vorstellen, dass für viele Leser eine solche Interpretation schwer annehmbar ist, aber ich kann versichern, dass ich in meiner psychotherapeutischen Arbeit erlebt habe, was passiert, wenn ein Gefühlsstau aus Frühtraumatisierung geöffnet werden muss, um eine wesentliche Verminderung des psychosozialen Leids zu erreichen. Ansonsten ganz normale